

Jörg Stratmann/Gregor Lang-Wojtasik/
Ronja M. Erichsen-Morgenstern

Global Medial – Kompetenzerwerb von Studierenden in einer interkulturellen online bereitgestellten Lernumgebung

Zusammenfassung

Im Folgenden wird ein Vorhaben beschrieben, in dem Kompetenzerwerbsprozesse im Umgang mit Globalisierung und Digitalisierung zusammengeführt werden. Im Fokus steht ein Programm universitärer Lehre im Schnittbereich des Globalen Lernens und der Medienpädagogik, mit dem online-basierter Austausch im interkulturellen Kontext deutscher, indischer und japanischer Studierender ermöglicht werden soll.

Schlüsselworte: *Globalisierung, Digitale Medien, Globales Lernen, Medienkompetenz*

Abstract

The following describes a project which combines competency acquisition processes in the context of globalization and digitization. The focus is on a program of academic teaching in the intersection of Global Learning and Media Pedagogy, which will enable online-based exchange in the intercultural context of German, Indian and Japanese students.

Keywords: *Globalization, digital media, global learning, media competence*

Global Medial als Modellprojekt

Wie gehen Studierende der Bildungswissenschaften aus drei Regionen der Weltgesellschaft mit Globalisierung und Digitalen Medien um und welcher Kompetenzerwerb ist dabei bedeutsam? Über das Vorhaben ‚Global Medial‘ wird versucht, die Diskursfelder der Medienpädagogik und des Globalen Lernens im interkulturellen Kontext konzeptionell aufeinander zu beziehen (Kammerl & Lang-Wojtasik, 2006; Kammerl, 2009; Stratmann, 2017). Dabei stehen praktische Erfahrungen von Studierenden in Deutschland, Indien und Japan im Rahmen einer online angebotenen Lernumgebung für einen eigenverantwortlichen Kompetenzerwerb im Mittelpunkt.

In dem Projekt sollten Studierende aus drei höheren Bildungseinrichtungen in Deutschland (Pädagogische Hochschule Weingarten), Indien (Maharaja Sayajirao University of Baroda) und Japan (Hiroshima City University) in einer online stattfindenden Lehrveranstaltung in internationalen Studierenden-Gruppen für ein Semester zusammen arbeiten (aufgrund organisatorischer Herausforderungen fand es im ersten Durchgang

ohne indische Beteiligung statt). Im Kern ging es darum, dass sich Studierende der drei Standorte in die Lage versetzen, mit den Herausforderungen einer Weltgesellschaft kommunikativ umzugehen und dabei sowohl Kompetenzen im Bereich des Globalen Lernens, der Medienpädagogik als auch in verbindenden Formen zu erwerben. Sie stellen sich damit der zunehmenden Komplexität technischer und gesellschaftlicher Systeme angesichts von „Informationstechnologie und Globalisierung“ (Honegger, 2016, S. 54).

Globales Lernen und Medienpädagogik

Die Entwicklungstatsache einer Weltgesellschaft (Luhmann, 1971; 1997) ist mit umfassenden gesellschaftlichen, anthropologischen und pädagogischen Herausforderungen verbunden (Lang-Wojtasik, 2013), die in der Konzeption des Globalen Lernens gebündelt werden (Scheunpflug & Schröck, 2002; Lang-Wojtasik & Klemm, 2017). Im Kontext von Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit werden Überlebensfragen der Menschheit als Lernofferten in den Blick genommen: Frieden und Gewaltfreiheit als Rahmen angestrebter Handlungsoptionen (räumlich), Migration und Interkulturalität als zentrale Herausforderungen auf der Wissensebene (sachlich), Entwicklung und Umwelt für Überlebensfragen der Menschheit (zeitlich) sowie Menschenrechte und Vielfalt als Prämissen des Zusammenlebens von Menschen (sozial). Der aktuelle Stand der Debatte lässt sich konzeptionell auf vier Ebenen verorten, die Kompetenzerwerbsprozesse erwarten lassen: Globale Abstraktion und Konkretion (räumlich), nachhaltige Entschleunigung und orientierende Positionierung (zeitlich), exemplarische Interkulturalität und zukunftsorientierte Querschnittsthemen (sachlich) sowie kooperative Pluralität und bedürfnisorientierte Handlung (sozial) (Lang-Wojtasik, 2014; 2017a; b).

Medienpädagogik hat sich als eigenständige Disziplin in den 1970er Jahren herausgebildet (Hüther & Podehl, 2010, S. 117; Schiefner, 2011, S. 2), um Medienentwicklungen im gesellschaftlichen Kontext für Pädagogik zu reflektieren. Sie gliedert sich in verschiedene Bereiche (Kerres, 2013, S. 41; Kammerl, 2017, S. 283). Medienerziehung beschäftigt sich insbesondere mit der Betrachtung des Aufwachsens und Lebens in einer von Medien durchdrungenen Welt (Moser, 2010 S. 12; Feierabend et al., 2016) und der Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit Medien. Im Rahmen der Mediendidaktik wird v.a. die Gestaltung medialer Lernumgebungen fokussiert. Beide

Aspekte medienpädagogischen Handelns sind in diesem Lehr- und Forschungsvorhaben virulent. Innerhalb des Vorhabens geht es um die Auseinandersetzung mit dem Konstrukt Medienkompetenz, mit dem der bewusste und kritisch-reflektierte Umgang mit Medienangeboten beschrieben wird (Stratmann, 2017; KMK, 2012; 2016). Es geht um die kompetente Nutzung von Medien in Bezug auf Dinge (Sachkompetenz), in Bezug auf andere Personen (Sozialkompetenz) und um die kompetente Nutzung hinsichtlich der eigenen Person (Selbstkompetenz) (Roth, 1971).

Dokumentiert ist eine Reihe von Bezügen zu Kompetenzen, die im Rahmen des Globalen Lernens diskutiert werden. So zeigt die Konzeptualisierung von Medienkompetenz (Baacke, 1998) Überschneidungen zu Kompetenzen des DeSeCo-Rahmens der OECD (Rychen, 2003) auf, innerhalb dessen Schlüsselkompetenzen identifiziert werden, die für ein erfolgreiches Leben und eine funktionierende Gesellschaft in der heutigen Zeit benötigt werden. Auch zum Konzept Globalen Lernens von Lang-Wojtasik (2014) weist das Konstrukt Medienkompetenz Bezüge auf (Stratmann, 2017, S. 279f.).

Innovationsgrad des Vorhabens und Stand der Dinge

Bei dem Vorhaben handelt es sich um eine intradisziplinäre Lehrveranstaltung, in der zwei erziehungswissenschaftliche Diskurse – Globales Lernen und Medienkompetenz – miteinander verbunden werden. Die Lehrveranstaltung fand interkontinental mit Teilnehmenden aus zwei Kontinenten statt. Das Studienangebot bot den Ausgangspunkt für ein intradisziplinäres Forschungsvorhaben, in welchem untersucht wird, wie Studierende Kompetenzen in den Bereichen Globalen Lernens und Medienkompetenz erwerben und reflektieren.

Um den Innovationsgrad des Vorhabens einschätzen zu können, wurden vorhandene Publikationen hinsichtlich Beiträgen gesichtet, auf die eine oder mehrere der folgenden Aspekte zutreffen: intradisziplinär, interkontinental, interkulturell. Die Auswahl der Publikationen konzentrierte sich auf einen klaren Bezug zu den Bereichen Globales Lernen und Medienpädagogik, einen erkennbaren Bezug zum Hochschulkontext, die Zugänglichkeit und auf den Analysezeitraum von zwei Jahren.

Für den Bereich Medienpädagogik fiel die Wahl auf die Tagungsbände der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft, auf die, die genannten Kriterien par excellence zutreffen.¹ Die Publikationen wurden auf relevante Beiträge im Inhaltsverzeichnis und Abstract der Publikationen sowie ggf. innerhalb des Artikels gesichtet. Zudem wurde im Volltext der Tagungsbände/Online-Zeitschrift nach Folgenden Begriffen gesucht: „G/globales Lernen“, „I/international“, „I/interkulturell“, „I/inter-kulturell“. Fundstellen im Text wurden hinsichtlich Überschneidungen mit einer oder mehrerer der Innovationsebenen geprüft.

Für den Zeitraum 2015–2016 weisen elf von insgesamt 103 Artikeln der Tagungsbände der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft Überschneidungen mit dem Vorhaben auf. Diese beziehen sich i. d. R. auf die Ebene der Internationalisierung von Lehre (zehn Beiträge). In zwei Beiträgen konnte eine Nähe zu dem Feld des Globalen Lernens festgestellt werden. Darüber hinaus gibt es verschiedene Publikationen, in denen Bezugspunkte des Vorhabens deutlich werden: Dazu gehören das Themenheft merzWissenschaft (2012) und Kammerl &

Lang-Wojtasik (2006). Bedeutsam ist auch die Arbeit von Höhnle (2014), die die hohe Bedeutung neuer Medientechnologien für das Globale Lernen empirisch aufgreift. Insgesamt lässt sich jedoch eine überschaubare Menge an Forschungsarbeiten zum Globalen Lernen und der Medienpädagogik ausmachen. Zudem ist bekannt, dass erfolgreiche Kompetenzorientierung im Globalen Lernen v.a. davon abhängt, „kognitive Aspekte mit affektiven Zugängen zu verbinden, Sozialitätserlebnisse zu ermöglichen sowie reflexiven Umgang mit Vielfalt und Hierarchie zuzulassen“ (Lang-Wojtasik, 2016, S. 82).

Lernumgebung – Konzeptionelle Überlegungen

Die hier beschriebene mediengestützte Veranstaltung kann dem E-Learning (elektronisch unterstütztes Lernen) (Stratmann, 2007, S. 12) zugeordnet werden. Dieses wird mit Hilfe digitaler Medien umgesetzt, die als Kommunikationswerkzeuge oder zur Informationsbeschaffung, -bearbeitung und -speicherung genutzt werden (Back, Bendel & Stoller-Schai, 2001, S. 35). Es kann zwischen drei Graden der Virtualisierung unterschieden werden: Anreicherung der Präsenzlehre, Kombination von Präsenz- und Onlinelehre oder reines Online-Lernen (Wannemacher, von Imke Jungermann, Scholz, Tercanli, & von Villiez, 2016, S. 26ff.). Die hier dargestellte Lehrveranstaltung kann dem letzten Bereich zugeordnet werden.

Die Veranstaltung fand erstmalig im WiSe 2017/18 statt. Sie umfasste sieben synchrone Onlinetreffen sowie verschiedene asynchrone Selbstlernphasen, innerhalb derer die Studierenden in ihren internationalen Lerngruppen kooperierten. Das Angebot richtete sich an Studierende bildungswissenschaftlicher Studiengänge am Ende der Bachelor- und Beginn der Master-Phase, um ein grundlegendes bildungswissenschaftliches Wissen annehmen zu können. Die Regelsprachen waren Deutsch und Englisch.

Kompetenzorientierte Lehrinhalte der Veranstaltung

Mit der Veranstaltung wurden verschiedene Zielbereiche angesprochen. Im Kern standen Kompetenzerwerbsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Mediatisierung und Digitalisierung sowie damit assoziierte Lernarrangements, um Performanz erfahr- und sichtbar zu machen. Im Zuge dessen waren die Studierenden aufgefordert, ihre Kompetenzen innerhalb von E-Portfolios (Stratmann, Preußler & Kerres, 2009a) zu dokumentieren, die hier im Sinne einer Methodengroßform (Stratmann, Preußler & Kerres 2009b) zum Einsatz kommen sollten. Dabei wurde davon ausgegangen, dass der Erwerb von Kompetenzen über die in den E-Portfolios dokumentierten, von den Studierenden erstellten Artefakten (Hornung-Prähauer, Geser, Hilzensauer & Schaffert, 2007, S. 13) und den damit verbundenen Erläuterungen und dokumentierten Austauschprozessen nachvollziehbar wird.

In der Beschäftigung mit Globalem Lernen ging es v.a. darum,

- die Bedeutung der Globalisierung und Entwicklung hin zur Weltgesellschaft für Kommunikationsprozesse in Ansätzen zu verstehen und auf Lernarrangements beziehen zu können;
- sich mit theoretischen Grundlagen des interdisziplinären

Diskursfeldes vertraut zu machen und diese auf eigene Fragestellungen zu beziehen;

- aktuelle Konzeptionen und Kompetenzdebatten kennenzulernen und auf ihre Tragfähigkeit in eigenen Reflexions- und Handlungsfeldern zu prüfen;
- Handlungsfelder über den eigenen Handlungskontext hinaus kennenzulernen und an eigene Aktivitäten anzuschließen;
- sich mit der bildungspolitischen Relevanz des Themenfeldes zu beschäftigen.

Im Rahmen von Medienkompetenz ging es um die Entwicklung von Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen (Roth, 1971, S. 180f.) der Studierenden. Sie sollten

- die Bedeutung von Medienkompetenz in einer von (digitalen) Medien durchdrungenen Gesellschaft erläutern und sich sicher in ihrer medialen Umwelt bewegen und diese so gestalten können, dass ihre Bedürfnisse befriedigt werden (Sachbezug);
- den Einfluss von Medien auf den Kommunikationsprozess erläutern und medienvermittelte Kommunikationsprozesse den Anforderungen entsprechend gestalten können (Sozialbezug);
- den Einfluss von Medien auf den Sozialisationsprozess erläutern und ihre eigene mediale Umwelt daraufhin reflektieren und (digitale) Medien für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung auswählen und verwenden können (Selbstbezug).

Medienpädagogik und Globales Lernen wurden durch Parallelen und Abgrenzungen der beiden Herangehensweisen in theoretischer, praktischer und konzeptioneller Perspektive aufeinander bezogen. Zudem sollten eigene Ideen zur Weiterentwicklung des interdisziplinären Feldes entwickelt werden.

Inhaltsbezogenes und methodisches Vorwissen der Studierenden

Nach eigenen Erfahrungen an der Pädagogischen Hochschule (PH) Weingarten und im Austausch mit den Kolleg/inn/en in Indien und Japan wurde davon ausgegangen, dass die Studierende keine oder kaum Erfahrung mit mediengestützten kooperativen Lernangeboten oder Vorwissen im Feld der Globalisierung, Mediatisierung und Digitalisierung sowie damit assoziiertem Lernen haben. Diese Ausgangslage wurde für die Planung berücksichtigt. Aus mediendidaktischer Perspektive eignete sich in diesem Fall eine expositorische Lernumgebung (Kerres, 2013, S. 352), durch die eine stärkere Strukturierung und Sequenzierung des Lernprozesses ermöglicht wurde.

Erfahrungen aus verschiedenen Projekten der PH Weingarten mit Studierenden und Lehrenden aus Indien (seit 2007) und Japan (seit 2008) zeigen, dass der Begriff Globalisierung sehr different zu Deutschland eingeschätzt wird (Kumar, 2017; Urabe, 2017). Während Globalisierung in Indien häufig angstbesetzt mit Postkolonialismus in Verbindung gebracht wird, ist sie in Japan stark synonym zu Internationalisierung verbunden. Die normativen Horizonte von Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit als Basis des deutschsprachigen Verständnisses werden zur Kenntnis genommen, jedoch anders thematisiert. In Indien ist das Themenfeld stark mit den He-

rausforderungen um „Education For All“ verbunden; im japanischen Kontext geht es v.a. um die Erzielung von Wettbewerbsvorteilen durch eine Öffnung über Landesgrenzen hinaus.

Zum Thema Medienkompetenz wurde ein recht heterogenes Vorwissen erwartet. Die Studierenden aus Deutschland waren mindestens in der Einführungsvorlesung Erziehungswissenschaft mit dem Thema in Berührung gekommen. Bei den Studierenden aus Japan wurde ein grundlegendes Wissen über den Umgang mit Hard- und Software erwartet, das im Rahmen einer Pflichtveranstaltung im Bachelor Internationale Beziehungen erworben wird.

Es wurde davon ausgegangen, dass sowohl in Deutschland als auch in Japan Studierende an kooperative Arbeitsformen in ihren Präsenzveranstaltungen gewöhnt sind. Vor diesem Hintergrund war es interessant zu beobachten, ob sich die Studierenden auf relativ offene Formate einstellen würden, zumal die Herkunftsländer der Studierenden sehr unterschiedliche hochschuldidaktische Kulturen haben (Lang-Wojtasik, 2009; 2010). Damit ist auch die Rollenverteilung angesprochen, wenn es um Fragen des Global Teacher oder Facilitator geht, der oder die kompetenzorientierte Lernprozesse arrangiert (Darji & Lang-Wojtasik, 2014; Lang-Wojtasik, 2014).

Förderung eines kooperativen Lernklimas

Um einen kooperativen Austausch in der ausschließlich online stattfindenden Lehrveranstaltung zu fördern, mussten bestimmte Bedingungen gegeben sein. Zunächst war es wichtig, dass sich die an der Veranstaltung Teilnehmenden als real existierende Menschen wahrnahmen, um eine grundlegende Identifikation und Zufriedenheit mit dem Lernangebot zu ermöglichen und „interpersonales Vertrauen“ (Kerres, 2013, S. 190) im Sinne sozialer Präsenz zu fördern.

Im Vorfeld wurden die Studierenden gebeten, einen Video-Steckbrief zu ihrer Person anzufertigen. Hierdurch wurde das Gegenüber als Person mit bestimmten Zielen und Interessen wahrgenommen, wodurch Austauschprozesse initiiert und die Zusammenfindung der internationalen Kleingruppen erleichtert werden konnte/n.

Die synchron stattfindenden Veranstaltungen wurden mit Hilfe der Software Adobe Connect durchgeführt. Darin sind tools enthalten, die das Präsenzerleben der beteiligten Teilnehmenden in sozialen Gruppen fördern (Kerres, 2013, S. 182).

Um den netzbasierten Austausch zu fördern, sollten Studierendengruppen gebildet werden, die aus einer Person pro Land bestehen. Durch den Wegfall der indischen Teilnehmenden entstanden drei Gruppen, die sich aus deutschen (4/2/4) und japanischen (2/3/2) zusammensetzten.

Ein Großteil der Veranstaltungszeit und der Auseinandersetzung mit globaler Medienkompetenz fand innerhalb dieser internationalen Gruppen statt.

Das Präsenzerleben und die Bildung sozialer Gruppen wurde zudem, v.a. in der Anfangszeit, über methodische Maßnahmen unterstützt. Hierzu wurden im Sinne der Media-Synchronicity-Theorie synchrone Meetings abgehalten (Dennis & Valacich, 1999). Diese ermöglichten für Gruppenbildungen notwendige soziale Aushandlungsprozesse (Stangor, 2004, S. 133ff.). Die Initiierung von fokussierten Lern- und Austausch-

prozessen geschieht innerhalb online basierter Lernumgebungen i. d. R. durch Lernaufgaben.

Realisierter Ablauf

Dem Austausch der Studierenden untereinander kam eine entscheidende Bedeutung für das Gelingen der Veranstaltung zu. Durch die zeitliche Strukturierung wurde die Aufmerksamkeit der Studierenden zu einem Zeitpunkt auf ein bestimmtes Thema gerichtet (Kerres, 2013, S. 419). Hierdurch wurden Austauschprozesse erleichtert, da sich alle Studierenden zur gleichen Zeit Kenntnisse zu diesem Thema aneignen und sich parallel über ihre Konstruktionen austauschen sowie prüfen können, inwieweit diese viabel sind (Siebert, 2005, S. 81; 2012).

Innerhalb der expositorischen Lernumgebung wurde eine Sequenzierung des Lernprozesses durch eine zeitliche Taktung vorgenommen. Die Veranstaltung bestand insgesamt aus sechs aufeinander folgenden Takten sowie einer Abschlussitzung. Um die Orientierung der Studierenden innerhalb des Lernangebots zu unterstützen verfügte jeder Takt über folgende Elemente:

Einem *Lehrvideo*, innerhalb dessen die Lehrperson auf die Bedeutung des jeweiligen Themas einging und dieses ggfs. an Beispielen verdeutlichte (deduktiv-induktives Vorgehen). Wenn prozedurales Wissen vermittelt werden sollte, orientierte sich dies am Instructional Design Model des Cognitive Apprenticeship. Jedem Takt lag mindestens ein *Studientext* zugrunde. Die *Lernaufgaben* zielten auf eine kooperative Bearbeitung des jeweiligen Themas, innerhalb der internationalen Gruppen ab und manifestieren sich i. d. R. in einem gemeinsamen Produkt, das in einer *Online-Konferenz* präsentiert und im Online-Plenum diskutiert wurde.

Die unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die zeitliche Abfolge der Elemente.

Erste Ergebnisse und Perspektiven

Bedauerlich war, dass die indischen Teilnehmenden kurz vor Beginn der Veranstaltung aus organisatorischen Gründen absprangen. Das führte zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Gruppen sowie der sprachlichen Fokussierung von Englisch auf Deutsch und Englisch, Daraus ergab sich ein kommunikativer Nachteil der japanischen Studierenden.

Bei der Evaluation des Vorhabens haben wir uns an der Selbstbestimmungstheorie der Motivation (Deci & Ryan, 1993) orientiert und die Studierenden gebeten einzuschätzen, in wie weit sie sich innerhalb der Veranstaltung als kompetent, selbstbestimmt und sozial eingebunden erlebt haben. Nach jedem Takt hatten die Studierenden die Möglichkeit dreizehn Statements (drei zu den Texten, drei zu den Video, vier zu den Lernaufgaben, sowie drei zur Kooperation) mit Hilfe einer Ratingskala (von 1/stimmt gar nicht bis 5/stimmt völlig) zu bewerten. Insgesamt kann an dieser Stelle festgehalten werden,

dass die Veranstaltung bzgl. dieser drei Dimensionen von den Studierenden gut bewertet wurde, für die Statements zu den Texten ergibt sich für alle Takte ein Arithmetisches Mittel von 4,07, für die Videos von 4,29, für die Lernaufgaben von 4,18 und für die Kooperation von 3,85.

Erkennbar war, dass alle Studierenden mit sehr großem Elan an der Veranstaltung dabei waren. In den Gruppen hat sich eine grundlegende emotionale Bindung des ‚Wir‘, im Sinne einer Gruppenkohäsion eingestellt. Innerhalb dieser entwickelten sich von allen geteilte Rollen, Strukturen und Normen. Ein Drop-out hat nicht stattgefunden. Die Qualität der Präsentationen entsprach weitgehend den vorab vermuteten Erwartungen. In den Diskussionen dominierten die deutschen Studierenden, was in den Rückmeldungen v.a. auf sprachliche Herausforderungen zurückgeführt wurde.

Die Erfahrungen mit digitalen Medien, Globalisierung und Lernen wurden für die deutschen Studierenden zu Beginn und am Ende der Lehrveranstaltung im Rahmen je einer Gruppendiskussion erhoben. Die Auswertung dauert noch an. Erste Eindrücke zeigen, dass ein Kompetenzerwerb stattgefunden hat, der sich auf reflexive Aspekte des eigenen Tuns in einer zunehmend unübersichtlichen Welt konzentriert.

Mit dem Vorhaben wurde weitgehend inhaltliches und methodisches Neuland betreten. Zunächst wurden die beiden erziehungswissenschaftlichen Reflexions- und Handlungsfelder der Medienpädagogik und des Globalen Lernens zusammengedacht. Sodann wurden innovative Aspekte des jungen Diskurses aufgegriffen und in ein eigenes konzeptionelles Setting virtueller Lernumgebungen eingebettet. Daraus lassen sich verschiedene empirische Forschungsinteressen generieren. Uns interessiert v.a., wie sich globalorientierte Medienkompetenz im interkontinentalen und interkulturellen Kontext entwickelt und welche Bedeutung dabei Einstellungen und Haltungen im virtuell-konkreten Raum haben.

Anmerkung

1 Für eine vertiefte Recherche im Rahmen der weiteren Forschungsaktivitäten wird der Blick auf weitere Publikationen ausgeweitet, in diesem Rahmen soll u.a. die Zeitschrift für Medienpädagogik analysiert werden.

Literatur

Baacke, D. (1998). *Zum Konzept und zur Operationalisierung von Medienkompetenz*. Zugriff am 29.09.2017 <http://www.bundespruefstelle.de/bpjm/redaktion/PDF-Anlagen/baake-medienkompetenz.property=pdf,bereich=bpjm,sprache=de,rwb=true.pdf>

Back, A., Bendel, O. & Stoller-Schai, D. (2001). *E-Learning im Unternehmen. Grundlagen – Strategien – Methoden – Technologien* (1. Aufl.). Zürich: Orell Füssli Verlag.

Darji, B. & Lang-Wojtasik, G. (2014). Preparing globally competent teachers' – Indo-German Perspectives. *International Journal of Global Learning and Development Education*, 6(3), 49–62.

Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39(2), 223–238.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	
Online: Bereitstellen neuer Lehrinhalte																									
Asynchrone Lernphase																									
Synchrone Treffen für Fragen																									
Online-Konferenz																									

Abb. 1: Elemente der einzelnen Takte; Quelle: eigene Darstellung

- Dennis, A. R. & Valacich, J. S. (1999). *Rethinking Media Richness: Towards a Theory of Media Synchronicity*. 32th Hawaii International Conference on Systems Sciences (HICSS-32), 1–10. Los Alamitos, California: IEEE Computer Society.
- Höhnle, S. (2014). *Online-gestützte Projekte im Kontext Globalen Lernens im Geographieunterricht. Empirische Rekonstruktion internationaler Schülerperspektiven*. Münster: MV-Verlag.
- Honegger, B. D. (2016). *Mehr als 0 und 1. Schule in einer digitalisierten Welt* (1. Aufl.). Bern: hep verlag.
- Hornung-Prähauser, V., Geser, G., Hilzensauer, W. & Schaffert, S. (2007). *Didaktische, organisatorische und technologische Grundlagen von E-Portfolios und Analyse internationaler Beispiele und Erfahrungen mit E-Portfolio-Implementierungen an Hochschulen*. Salzburg: Salzburg Research.
- Hüther, J. & Podehl, B. (2010). Geschichte der Medienpädagogik. In J. Hüther & B. Schorb (Hrsg.), *Grundbegriffe Medienpädagogik* (5. Aufl., S. 116–127). München: kopaed.
- Kammerl, R. (2009). Web 2.0. Neue Medien – neue Chancen für Partizipation und Demokratieerziehung? *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 29(3), 9–13.
- Kammerl, R. (2017). Medienpädagogik und -didaktik global. In G. Lang-Wojtasik & U. Klemm, (Hrsg.), *Handlexikon Globales Lernen* (2., erw. Aufl., S. 282–284). Münster/Ulm: Klemm & Oelschläger.
- Kammerl, R. & Lang-Wojtasik, G. (2006). Globales Lernen und Neue Medien. Lernherausforderungen, Bildungsmöglichkeiten und didaktische Arrangements. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 29(3), 2–6.
- Kerres, M. (2013). *Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote* (4. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Kerres, M. (2017). Digitalisierung als Herausforderung für die Medienpädagogik: „Bildung in einer digital geprägten Welt“. In C. Fischer (Hrsg.), *Pädagogischer Mehrwert? Digitale Medien in Schule und Unterricht* (S. 85–104). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- KMK. (2012). *Medienbildung in der Schule* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012) (S. 1–10). Berlin: KMK.
- KMK. (2016). *Strategie „Bildung in der digitalen Welt“*. Berlin. Zugriff am 29.09.2017 https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf
- Kumar, A. (2017). Globales Lernen in Indien. In G. Lang-Wojtasik & U. Klemm (Hrsg.), *Handlexikon Globales Lernen* (2. Aufl., S. 183–187). Münster & Ulm: Klemm + Oelschläger.
- Lang-Wojtasik, G. (2009). Reflections on practical training within the teacher education in Germany. Hiroshima University (Hrsg.), *Interim Report on Ed.D program* (10–17; 47–48). Hiroshima.
- Lang-Wojtasik, G. (2010). Training University Teachers within the Educational Science, reflecting comments on a Japanese Reform-Program from a German Perspective. In Hiroshima University (Hrsg.), *Final Report on Ed.D program* (S. 45–48). Hiroshima.
- Lang-Wojtasik, G. (2013). Die Weltgesellschaft und der Mensch im Sozialen Wandel. Differenzpädagogische Überlegungen im Horizont von Systemtheorie und Philosophischer Anthropologie. In S. Hornberg, C. Richter & C. Rotter (Hrsg.), *Erziehung und Bildung in der Weltgesellschaft. Festschrift für Christel Adick* (S. 13–34). Münster et al.: Waxmann.
- Lang-Wojtasik, G. (2014). Global Teacher für die Weltgesellschaft!? Theoretische Überlegungen zu den Kompetenzen von Lehrkräften, um Globales Lernen kompetenzorientiert zu unterrichten. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 37(3), 4–9.
- Lang-Wojtasik, G. (2016). Homogenisierung durch Nachhaltigkeit? Zur Semantik eines pädagogisch-didaktischen Hoffungsprogramms in der Weltgesellschaft. *Tertium Comparationis*, 22(1), 73–87.
- Lang-Wojtasik, G. (2017a). *Globalisierung und Globales Lernen als ein Epizentrum politischer Erwachsenenbildung?* Ulm: Klemm + Oelschläger.
- Lang-Wojtasik, G. (2017b). Im Kern die Haltung! Gewaltfreie Kommunikation als Beitrag zum Globalen Lernen. In O. Emde, U. Jakubczyk, B. Kappes & B. Overwien (Hrsg.), *Mit Bildung die Welt verändern? Globales Lernen für eine nachhaltige Entwicklung* (S. 78–90). Opladen: Barbara Budrich.
- Lang-Wojtasik, G. & Klemm, U. (Hrsg.) (2017). *Handlexikon Globales Lernen* (2. Aufl.). Münster & Ulm: Klemm + Oelschläger.
- Luhmann, N. (1971). Die Weltgesellschaft. *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie*, 57, 1–35.
- Luhmann, N. (1997). Globalization or World Society: How to conceive of modern society? *International Review of Sociology*, 7(1), 67–81. Zugriff am 29.09.2017 www.generation-online.org/p/fpluhmann2.htm
- MerzWissenschaft (2012). *Medienhandeln in globalisierten und multilokalen Lebenswelten im Spannungsfeld von Ökonomie und Subjekt*, 56(6).
- Moser, H. (2010). *Einführung in die Medienpädagogik: Aufwachsen im Medienzeitalter* (5., durchges. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Roth, H. (1971). *Pädagogische Anthropologie. Bd. II: Entwicklung und Erziehung. Grundlagen einer Entwicklungspädagogik*. Hannover: Schroedel.
- Rychen, D. S. (2003). Key competencies: Meeting important challenges in life. In D. S. Rychen & L. H. Salganik (Hrsg.), *Key competencies for a successful life and well-functioning society* (S. 63–108). Göttingen: Hogrefe & Huber.
- Scheunpflug, A. & Schröck, N. (2002). *Globales Lernen. Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung* (2. Aufl.). Stuttgart: Brot für die Welt.
- Schiefner, M. (2011). Medienpädagogik – Strömungen, Forschungsfragen und Aufgaben. In S. Schön & M. Ebner (Hrsg.), *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien*. Zugriff am 29.09.2017 <http://13t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/view/45>
- Siebert, H. (2005). *Pädagogischer Konstruktivismus: Lernzentrierte Pädagogik in Schule und Erwachsenenbildung* (3. Aufl.). Weinheim/Basel: Beltz.
- Siebert, H. (2012). *Lernen und Bildung Erwachsener* (2. Aufl.). Bielefeld: Bertelsmann.
- Stangor, C. (2004). *Social groups in action and interaction*. New York, NY: Psychology Press.
- Stratmann, J. (2007). *Pädagogischer Mehrwert und Implementierung von Notebooks an der Hochschule* (1. Aufl.). Münster: Waxmann.
- Stratmann, J. (2017). Medienkompetenz global. In G. Lang-Wojtasik & U. Klemm (Hrsg.), *Handlexikon Globales Lernen* (2. Aufl., S. 277–282). Münster & Ulm: Klemm + Oelschläger.
- Stratmann, J., Preußler, A. & Kerres, M. (2009a). Lernerfolg und Kompetenz bewerten – didaktische Potenziale von Portfolios in Lehr-/Lernkontext. *Medienpädagogik*, 18, 1–19. <http://www.medienpaed.com/issue/view/17>
- Stratmann, J., Preußler, A. & Kerres, M. (2009b). Lernerfolg und Kompetenz: Didaktische Potenziale der Portfolio-Methode im Hochschulstudium. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE)*, 4(1), 90–103.
- UNESCO (2000). *The Dakar Framework for Education. Education for All: Meeting our Collective Commitments*. Dakar.
- Urabe, M. (2017). Globales Lernen in Japan. In G. Lang-Wojtasik & U. Klemm (Hrsg.), *Handlexikon Globales Lernen* (2. Aufl., S. 187–191). Münster & Ulm: Klemm + Oelschläger.
- Wannemacher, K.; von Imke Jungermann, U. M.; Scholz, J.; Tercanli, H. & von Villiez, A. (2016). *Digitale Lernszenarien im Hochschulbereich*. CHE Hochschulforum Digitalisierung, 114. Zugriff am 29.09.2017 http://www.his-he.de/pdf/pub_hfd_digitale_lernszenarien.pdf

Dr. Jörg Stratmann

ist Professor für Erziehungswissenschaft/Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Stellvertretender Direktor des Forschungszentrums für Bildungsinnovation und Professionalisierung; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Implementierung mediengestützten Lernens in Organisationen, Gestaltung mediengestützter Lern- und Prüfungsszenarien, medienbezogene Kompetenzentwicklung.

Dr. Gregor Lang-Wojtasik

ist Professor für Erziehungswissenschaft/Pädagogik der Differenz an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Grund- und Hauptschullehrer, Studiendekan der Fakultät I und Direktor des Forschungszentrums für Bildungsinnovation und Professionalisierung; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft (Globales Lernen, Friedenspädagogik, Interkulturelle Pädagogik), Schulentwicklungsforschung (Grundbildung und Schultheorie), Wissenschaftstheorie.

Ronja M. Erichsen-Morgenstern

ist Doktorandin und (bis 10/2017) Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Promotionsstipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Globales Lernen/Bildung für nachhaltige Entwicklung, Interkulturelle Pädagogik, Schulentwicklungsforschung.